

Hartwig Altenmüller

# Die Schutzgottheiten des Raumes auf den Zaubermessern des Mittleren Reiches

<https://doi.org/10.1515/zaes-2023-0003>

**Summary:** The investigation concerns the enigmatic signs incised on the magic ivories of the Middle Kingdom and the Second Intermediate Period. They represent tutelary deities mainly of the cardinal points protecting private houses and tombs against various demons and enemies. Apparently, they are forerunners of the symbols of the magical bricks of BD 151 from the New Kingdom.

**Keywords:** Apotropaia – BD 151 – cardinal points – magic ivory – protection – tutelary deities

## 1 Die Zeichen der Zaubermesser und die Symbole von Tb151d–g

Der derzeitige Forschungsstand zu den Zeichen der Apotropaia kann wie folgt kurz skizziert werden: Die Apotropaia stammen aus der Zeit des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit und bestehen meist aus einem flach abgeschmirgelden Nilpferdzahn. Andere Materialien sind ebenfalls möglich, aber selten. Ihre Zeichen sind meist in Ritzzeichnung auf der Oberseite des flachen Nilpferdzahns angebracht. Sie bestehen aus Figuren von Tieren und Fabelwesen, die häufig mit Messern ausgestattet sind. Es handelt sich um apotropäische Gottheiten, deren Identifikation wegen fehlender Beischriften extrem schwierig ist. Nur wenige Zeichen, das Nilpferd, ein besgestaltiger Dämon, der Löwe, der Greif, die Kuhgottheit, der Frosch, das Krokodil und die Schildkröte weisen kurze, teilweise schlecht oder nur fragmentarisch erhaltene Namensbeischriften auf.

Ausgehend von der Prämisse, dass der stark abgeriebene Name des Greifs auf dem in Draʿ Abu el Naga gefundenen Zaubermesser [83] Kairo NMEC E.2007.04.58 mit *tpj* <sup>c</sup> [...] „Vorläufer von [...]“ beginnt und der mit *tpj* <sup>c</sup> beginnende Name der potentielle Name eines Stundensterns ist, hat Vf. vorgeschlagen, die Zeichen der Apotropaia unter dem Aspekt der Stundensterne und Planeten zu betrachten. Eine scheinbare Bestätigung dieses Ansatzes lieferte das Zeichen der Nilpferdgottheit mit dem Krokodil auf dem Rücken, das als Zeichen eines Sternbilds vor allem

von Bildern aus Gräbern und Tempeln des Neuen Reiches und der ptolemäischen Zeit bekannt ist<sup>1</sup> und auf den Zaubermessern des Mittleren Reiches überaus häufig abgebildet ist. Ein weiteres Indiz für die astrale Komposition des Bildprogramms der Zaubermesser stellte der Name einer im Gefolge des Sonnengottes stehenden und mit einem Zaubermesser ausgerüsteten Gottheit des Amduat dar, der *dj* *wnwt* „der die Stunden durchzieht“ lautet<sup>2</sup>. Leider hat sich dieser Ansatz als nicht überzeugend erwiesen, und zwar aus drei Gründen. Erstens können nur wenige Zeichen der Apotropaia mit Sternbildern oder Sternen verbunden werden, bei den meisten ist der stellare Bezug ungesichert; zweitens ist die Reihe der Stundensterne, die die Basis für den Vergleich mit den Zeichen der Apotropaia bildete, erst aus der Ramessidenzeit bekannt und daher das entworfene Modell der Zeichen der Zaubermesser als Abbilder von Stundensternen und Planeten für die Epoche des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit anachronistisch. Drittens ist die Lesung des Namens des Greifs als *tpj* <sup>c</sup> [...] „Vorläufer von [...]“ keineswegs sicher, da auch andere Lesungen in Betracht kommen. Daher muss der Deutungsansatz in Frage gestellt werden.

Einen wesentlich überzeugenderen neuen Ansatz für die Deutung liefert der Vergleich der Zeichen der Apotropaia mit den Symbolen der magischen Ziegel des Totenbuchspruchs 151, die bekanntlich Schutzgottheiten des Raumes, vor allem der Sargkammer, abbilden. Einen guten Ausgangspunkt für einen Vergleich liefert das Zaubermesser [21] Berlin ÄM 14207<sup>3</sup>, an dessen stumpfen Ende vier Zeichen eingeritzt sind, von denen drei direkt mit den Symbolen der Schutzgottheiten von Tb151 gleichgesetzt werden können, und zwar die Schakalgottheit mit dem Schakal von Tb151g, der Djedpfeiler mit dem Djedpfeiler von Tb151e und die Fackel mit der Fackel von Tb151f (vgl. Abb. 1). Diese offenkundige Übereinstimmung führt weiter zu der Frage, ob auch die Zeichen anderer Zaubermesser als Vorläufer der Schutzgottheiten von Tb151d–g des Neuen Reiches in Betracht kommen. Dieser Frage soll im Folgenden nachgegangen werden.

1 Neugebauer, Parker 1969, 189–191; von Lieven 2000, 24–29; Ceruti 2017.

2 Hornung 1963, I, 24 Nr. 63.

3 Zu [21] Berlin ÄM 14207 vgl. Dasen 1993, 69 Abb. 6.1; Quirke 2016, 263–265 Abb. 3.40.

**Hartwig Altenmüller:** email: Altenmueller@uni-hamburg.de.

<https://orcid.org/0000-0003-2312-6469>

**Tabelle 1:** Die Symbole der Schutzgottheiten der Himmelsrichtungen im Vergleich.

	<b>A</b> <b>Schutz im Osten</b>	<b>B</b> <b>Schutz im Norden</b>	<b>C</b> <b>Schutz im Westen</b>	<b>D</b> <b>Schutz im Süden</b>
<b>Symbole von Tb151</b>	1 Schakal (Tb151g)	2 Statuette (Tb151d)	3 Djedpfeiler (Tb151e)	4 Fackel (Tb151 f)
<b>[21] Berlin ÄM 14207 (Stufe V), Abb. 1</b>	1 Schakalgott, gegliedert	2 Löwengottheit in Hülle mit Udjat-Auge	3 Djedpfeiler	4 Fackel
<b>[149] Manchester UM 1801 (Stufe VII)</b>	3 Schakalkopf auf einem Bein	4 Sonnenscheibe auf Beinen	1 Katze, hockend	2 Fackel
<b>[150] Marseille MAM 471 (Stufe IX)</b>	1 Schakalkopf auf einem Bein	3 Sonnenscheibe auf Beinen	2 Löwe, aufgerichtet	4 Fackel
<b>[10] Baltimore WAM 71.510 (Stufe VI), Abb. 4</b>	1 Schakalkopf auf zwei Beinen	3 Sonnenscheibe auf Beinen	2 Löwe, aufgerichtet	4 Geier

Die vier Zeichen am stumpfen Ende des Apotropaions [21] Berlin ÄM 14207, hier „A“ (Schakalgott), „B“ (Löwengott), „C“ (Djedpfeiler) und „D“ (Fackel) genannt, kommen in dieser Zusammensetzung nur auf dem Berliner Apotropaion vor (Abb. 1).

- A: Das Zeichen des Schakals besteht auf dem Berliner Apotropaion [21] Berlin ÄM 14207 aus dem Zeichen einer anthropomorphen Tiergottheit, die mit Stäben hantiert. In den Vergleich einbezogen werden die hockende Schakalgottheit des Apotropaions [24] Boston MFA 03.1703 und das auf den Apotropaia sehr häufig abgebildete Zeichen des Schakalkopfs auf einem oder auf zwei Beinen<sup>4</sup>, das als Abkürzung der Schakalgottheit von [21] Berlin ÄM 14207 gelten kann. Das Zeichen entspricht dem Symbol des Schakals von Tb151g.
- B: Das Zeichen der am Boden hockenden und in eine Hülle eingehüllten Löwengottheit, die ein Udjat-Auge trägt und durch die Hieroglyphe auf dem Kopf möglicherweise als „Sehgott“ *Irꜥw* zu identifizieren ist, ist ohne eine direkte Parallele im Totenbuch. Der Bezug zur *twt*-Statuette von Tb151d ist unklar.
- C: Das Zeichen des Djedpfeilers, das nur auf dem Apotropaion [21] Berlin ÄM 14207 und sonst auf keinem anderen Apotropaion vorkommt, entspricht dem Djedpfeiler der Vignette von Tb151e.
- D: Das Zeichen der Fackel (Q7) ist auf anderen Apotropaia in ähnlicher Form belegt. Es kommt auf den Apotropaia als einzelnes Zeichen, als doppeltes Zeichen und

selten auch als dreifaches Zeichen vor<sup>5</sup>. Das Zeichen entspricht der Fackel von Tb151f<sup>6</sup>.

Die Suche nach der Bedeutung dieser vier Zeichen des Berliner Apotropaions und nach ihrer möglichen Verbindung zu den Symbolen von Tb151d–g gestaltet sich anfänglich schwierig, da nur zwei der vier Zeichen auf anderen Apotropaia mehrfach vorkommen, nämlich das Zeichen des Schakals und das der Fackel. Die besten Beispiele für das gemeinsame Vorkommen von Schakal und Fackel liefern die Apotropaia [149] Manchester UM 1801 (Stufe VII)<sup>7</sup> und [150] Marseille MAM 471 (Stufe IX)<sup>8</sup>, auf denen beide Zeichen in einer Reihe von vier Zeichen nebeneinanderstehen, wobei das Zeichen des Schakals jeweils auf das sog. Schakalkopfzeichen verkürzt ist. Auf dem Apotropaion [150] Marseille MAM 471 folgen auf das Schakalkopfzeichen die Zeichen des aufgerichteten Löwen, das Zeichen der Sonnenscheibe auf Beinen und das der Fackel, auf dem Apotropaion [149] Manchester UM 1801 stehen in einer leicht anderen Reihenfolge das Zeichen des katzenartigen Feliden und die Zeichen der Fackel, des Schakalkopfes und der Sonnenscheibe auf Beinen hintereinander.

In einem ersten Schritt werden die Symbole von Tb151g, d, e, f (Schakal, Statuette, Djedpfeiler, Fackel) und die Vierheit der Zeichen des Zaubermessers [21] Berlin ÄM 14207 (Schakalgott, Löwengott mit Udjat-Auge, Djedpfeiler, Fackel)

<sup>4</sup> Altenmüller 2021, 164–166.

<sup>5</sup> Altenmüller 2021, 214–215 („Kohlebecken mit Flamme“).

<sup>6</sup> Lüscher 1998, 25.

<sup>7</sup> Quibell 1898, Taf. 3.1; Quirke 2016, 98.

<sup>8</sup> Altenmüller 2021, 175 Abb. 72.

mit den vier aufeinander folgenden Zeichen der Zaubermesser [149] Manchester UM 1801 und [150] Marseille MAM 471 verglichen (Tabelle 1). Das Ziel des Vergleichs besteht darin, den Grundbestand an Zeichen in der Viererfolge der Zeichen der Apotropaia zu bestimmen, um von da aus die Bedeutung der einzelnen Zeichen zu ermitteln. Ergänzend wird das Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510 (Stufe VI)<sup>9</sup> in den Vergleich mit einbezogen. Entscheidend für die Aufnahme in den Vergleich ist der Umstand, dass drei der vier Zeichen dieses Apotropaions (Schakal, Sonnenscheibe, aufgerichteter Löwe) der Bildfolge der beiden Zaubermesser [149] Manchester UM 1801 und [150] Marseille MAM 471 entsprechen.

### Bemerkungen zur Tabelle 1:

Die Symbole des Totenbuchspruchs 151 sind in der Tabelle in der Reihenfolge Tb151g, d, e, f angeordnet. Die Reihenfolge der Symbole des Totenbuchs bestimmt die Reihenfolge der damit verglichenen Zeichen der Apotropaia. Die reale Reihenfolge der Zeichen der Apotropaia ist durch eine vorangestellte Ziffer bezeichnet, die Position der Zeichen in der Gesamtfolge der Zeichen des jeweiligen Apotropaions durch die in eingeklammerte nachfolgende Ziffer angegeben.

## 2 Die Symbole von Tb151d–g und die Zeichen der Apotropaia aus Tabelle 1 im Vergleich.

Die vier Symbole des Totenbuchspruchs 151g, d, e, f sind mit Zaubersprüchen und mit Nachschriften, die sich auf das magische Verfahren beziehen, verbunden. Die Zaubersprüche werden auf Ziegel geschrieben und in einer bestimmten Himmelsrichtung in der Sargkammer deponiert. Auf die Ziegel werden die dazu gehörenden Symbole gestellt, der Schakal auf den Ziegel im Osten, die *twf*-Statuette auf den im Norden, der Djedpfeiler auf den Ziegel im Westen und die Fackel auf den im Süden.

- A: Der Schakal soll auf einen magischen Ziegel vor der Ostwand der Sargkammer aufgestellt werden. Die Nachschrift lautet im Papyrus des Nu (pBM EA 10477)<sup>10</sup>: „Worte zu sprechen über einem Anubis aus frischem Ton, der vermischt ist mit Weihrauch, indem er befes-

tigt ist auf einem Ziegel aus frischem Ton, auf welchem dieser Spruch eingeritzt ist. Bereite für ihn eine Höhlung in der östlichen Wand, mit Blickrichtung nach Westen, und bedecke das Gesicht.“ Die zum Vergleich herangezogenen Apotropaia besitzen kein direkt vergleichbares Bild zum Schakal des Totenbuchs in Tiergestalt. Auf dem Apotropaion [21] Berlin ÄM 14207 entspricht dem Schakalsymbol von Tb151g das Zeichen der anthropomorphen Gottheit mit Schakalkopf. Die Gottheit ist in kniender Haltung und mit Stäben in der Hand als eine wehrhafte Schutzgottheit gezeichnet (Abb. 1). Mit diesem Zeichen ist das Zeichen des Schakalkopfes, das auf den Apotropaia [149] Manchester UM 1801 und [150] Marseille MAM 471 auf einem einzelnen Bein steht, und auf dem Apotropaion [10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4) auf zwei Beinen schreitet, zu vergleichen. Alle Schakalkopfzeichen sind mit einem Messer versehen.

- B: Die *twf*-Statuette von Tb151d ist das Symbol der Schutzgottheit des Nordens. Die Nachschrift des Papyrus des Nu (pBM EA 10477) legt fest, wo und wie die Statuette aufgestellt werden soll<sup>11</sup>: „Worte zu sprechen über einem Ziegel aus frischem Ton, auf welchem dieser Spruch eingeritzt ist, zusammen mit einer Statuette aus *jm*<sup>3</sup>-Holz von 7 Fingerbreit in der Höhe, deren Mund (rituell) geöffnet wurde. Bereite für sie (sc. die Statuette) eine Höhlung in der nördlichen Wand, mit Blickrichtung nach Süden, und bedecke das Gesicht.“ Die *twf*-Statuette des Totenbuchs ist auf den Zaubermessern des Mittleren Reiches nicht abgebildet. Auf dem Apotropaion [21] Berlin ÄM 14207 (Abb. 1) nimmt deren Stelle eine in einen Stoff gehüllte anthropomorphe Löwengottheit ein, auf deren Knie sich ein Udjat-Auge befindet. Über dem Kopf dieser Gottheit ist die Hieroglyphe des Auges (D4) zu sehen, die die Gottheit vermutlich als den „Sehgott“ *Irw*, also als einen Gehilfen des Thot oder der Seschat<sup>12</sup>, vielleicht auch als das „Sonnenauge“ (*jrt-R*) selbst, identifiziert<sup>13</sup>. Auf den verwandten Apotropaia [149] Manchester UM 1801 und [150] Marseille MAM 471 sowie auf dem in den Vergleich mit einbezogenen Apotropaion [10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4) steht an der Stelle der *twf*-Statue des Totenbuchs aus unbekannten Gründen das Zeichen der Sonnenscheibe auf menschlichen Beinen.
- C: Der Djedpfeiler von Tb151e, der das Symbol für die Schutzgottheit des Westens ist, ist im Papyrus des Nu (pBM EA 10477) mit der folgenden Nachschrift ver-

<sup>9</sup> Steindorff 1946, 41 Abb. 1 und 2; Altenmüller 2021, 49 Abb. 14.

<sup>10</sup> Lüscher 1998, 202–204, 271–272; Theis 2014, 567–569.

<sup>11</sup> Lüscher 1998, 176–178, 258–261; Theis 2014, 557–561.

<sup>12</sup> Brunner-Traut 1977, 125–145.

<sup>13</sup> Brunner-Traut 1977, 131; Waitkus 1997, 40 und 45 Anm. 3.

bunden<sup>14</sup>: „Worte zu sprechen über einem Djedpfeiler aus Fayence<sup>15</sup>, indem er befestigt ist auf einem Ziegel aus frischem Ton und auf welchem dieser Spruch eingeritzt ist. Bereite für ihn eine Höhlung in der westlichen Wand, mit Blickrichtung nach Osten, und bedecke das Gesicht mit Erde. Verweilen unter dem  $\zeta w$ -Baum. Das bedeutet die Feinde des Osiris abwehren“<sup>16</sup>. Das Zeichen des Djedpfeilers ist im Korpus der Apotropaia nur auf dem Zaubermesser [21] Berlin ÄM 14207 belegt (Abb. 1). In den zum Vergleich herangezogenen Parallelexemplaren [10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4) und [150] Marseille MAM 471 ist das Zeichen des Djedpfeilers durch das Zeichen der aufgerichteten Löwengottheit ersetzt, auf dem Zaubermesser [149] Manchester UM 1801 steht stattdessen das Zeichen eines Katers oder einer Katze. Bei der aufgerichteten Löwengottheit, die die Stelle des Djedpfeilers von [21] Berlin ÄM 14207 einnimmt, handelt es sich um die Löwengottheit, die in den Beischriften von [83] Kairo NMEC E.2007.04.58 und [84] Kopenhagen NM 7995 *hsm* genannt wird. Ein direkter Bezug des Löwen zum Djedpfeiler ist nicht zu erkennen.

- D: Die Fackel von Tb151f ist das Symbol der Schutzgottheit des Südens<sup>17</sup>. Die Nachschrift lautet auf dem Papyrus des Nu (pBM EA 10477)<sup>18</sup>: „Worte zu sprechen über einem Ziegel aus frischem Ton, auf welchem dieser Spruch eingeritzt ist. Darauf soll eine Fackel befestigt werden, die befeuchtet ist mit *sf*-Öl und angezündet durch Feuer. Bereite für ihn (sc. den Ziegel) eine Höhlung in der südlichen Wand mit Blickrichtung nach Norden und bedecke sein Gesicht.“ Das Zeichen der Fackel steht auf dem Apotropaion [21] Berlin ÄM 14207 am Ende der Folge der vier Zeichen von Schakal, Löwengottheit, Djedpfeiler und Fackel und auf dem Apotropaion [150] Marseille MAM 471 am Ende der Folge von Schakalkopfzeichen, Löwe, Sonnenscheibe auf Beinen und Fackel. Auf dem Apotropaion [149] Manchester UM 1801 ist das Zeichen in die vier Zeichen von Kater, Fackel, Schakalkopfzeichen und Sonnenscheibe auf Beinen eingebunden. Die Fackel fehlt auf dem zum Vergleich herangezogenen Apotropaion [10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4) und ist dort durch das Zeichen des Geiers ersetzt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Symbole von Tb151g, d, e, f (Schakal, Statuette, Djedpfeiler, Fackel) und die Zeichen vom stumpfen Ende des Zaubermessers [21] Berlin ÄM 14207 (Schakal, Götterbild, Djedpfeiler, Fackel) im Bestand und in der Abfolge übereinstimmen. Die parallele Anordnung der Zeichen erlaubt die Annahme, dass die auf den Zaubermessern abgebildeten Gottheiten wie die Symbole von Tb151g, d, e und f Schutzgottheiten der Himmelsrichtungen wiedergeben.

Der erweiterte Vergleich der Zeichen des Berliner Zaubermessers [21] Berlin ÄM 14207 mit den Zeichen der Apotropaia [149] Manchester UM 1801, [150] Marseille MAM 471 und [10] Baltimore WAM 71.510 zeigt allerdings auch Differenzen auf. Die Zeichen bestehen auf dem Apotropaion [149] aus Manchester aus den Zeichen des Schakalkopfes, der Katze, der Sonnenscheibe auf Beinen und der Fackel, auf dem Apotropaion [150] Marseille MAM 471 aus den Zeichen des Schakalkopfes, des Löwen, der Sonnenscheibe auf Beinen und der Fackel und auf dem Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510 aus den Zeichen von Schakalkopf, aufgerichteter Löwengottheit, Sonnenscheibe auf Beinen und Geier. Auf dem Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510 erinnert nur noch das Schakalkopfzeichen an die Vierergruppe von Schakal, Götterbild, Djedpfeiler und Fackel des Zaubermessers [21] Berlin ÄM 14207 und des Totenbuchs 151. Dennoch sind mehrere Gemeinsamkeiten nicht zu übersehen. Erstens zeigt sich, dass auf allen angeführten Zaubermessern eine Vierergruppe, die mehrheitlich aus den gleichen Zeichen besteht, isoliert werden kann und ein Cluster bildet, das aus den Zeichen des Schakals, der aufgerichteten Löwengottheit, der Sonnenscheibe auf Beinen und der Fackel besteht. Zweitens wird deutlich, dass innerhalb dieses Clusters einige Zeichen durch andere Zeichen ersetzt werden können, so die anthropomorphe Löwengottheit, die das Udjat-Auge hält, durch die Sonnenscheibe auf Beinen, die aufgerichtete Löwengottheit durch die Katze und die Fackel durch das Zeichen des Geiers.

Die Forschung hat sich bisher nur wenig um die Frage nach der Bedeutung des Clusters der vier Zeichen von Schakal, aufgerichteter Löwengottheit, Sonnenscheibe auf Beinen und Fackel bemüht<sup>19</sup>. Aus Mangel an Beischriften lässt sich dazu auch kaum Konkretes sagen. Denn die Widmungsinschriften der Zaubermesser sind formelhaft und verweisen hauptsächlich darauf, dass die Gottheiten der Zaubermesser den Personenschutz mit magischen Mitteln absichern. Sie bestehen meist aus der kurzen Formel, die

<sup>14</sup> Lüscher 1998, 184–186, 263; Theis 2014, 561–564.

<sup>15</sup> Die anderen Versionen schieben ein: „<der eingelegt ist mit Elektum, umwickelt mit königlichem Leinen, indem Salböl darüber gegossen wurde>“.

<sup>16</sup> Die Versionen des  $pJw\bar{j}$  und des  $pH\bar{j}$  fügen an: „in welcher Form sie auch immer kommen“.

<sup>17</sup> Lüscher 1998, 195–196, 267–270; Theis 2014, 564–567.

<sup>18</sup> Lüscher 1998, 267–268.

<sup>19</sup> Vgl. Legge 1905, 1906; Steindorff 1946; Altenmüller 1965; Quirke 2016; Altenmüller 2021.

fast überall gleich oder ähnlich lautet<sup>20</sup>: „Worte zu sprechen. Wir sind gekommen und breiten unseren Schutz des Lebens um NN geboren von XY herum aus.“ Nur die Inschrift des Zaubermessers [84] Kopenhagen NM 7795 weicht von der weit verbreiteten Personenschutz-Formel ab und wendet eine Raumschutz-Formel an. In ihr werden die auf dem Apotropaion abgebildeten Gottheiten aufgefordert, den Raum der Kinder zu schützen: „Worte zu sprechen: Schneide den Kopf des Feindes und der Feindin ab, die den Raum der Kinder (*t hrdw*) betreten“<sup>21</sup>.

Die Raumschutz-Formel des Kopenhagener Apotropaions führt nun aber genau in die Richtung, die durch den Vergleich mit den Symbolen von Tb151g, d, e, f nahegelegt wird. Denn im Totenbuch stehen die Symbole für Schutzgottheiten des Raumes, die den Toten in der Sargkammer schützen. Daher könnten auch die Zeichen der Zaubermesser Schutzgottheiten abbilden, die einen Raum, jetzt der Lebenden, schützen. Es stellt sich also die Frage, ob die Zeichen der Apotropaia, die hier zur Debatte stehen, Zeichen sind, die Schutzgottheiten wiedergeben, die einen Raum nach allen Seiten hin magisch absichern.

### 3 Die Doppelbelegung der Schutzgottheiten der Zaubermesser

Die oben angeführte Tabelle 1 zeigt, dass auf den Apotropaia Gottheiten, die den Schutz einer bestimmten Himmelsrichtung übernehmen, durch andere, wahrscheinlich gleichwertige Zeichen von Schutzgottheiten derselben Himmelsrichtung ausgetauscht werden können. Daraus ergibt sich, dass für den Schutz einer bestimmten Himmelsrichtung mehrere Gottheiten zuständig sein können.

Beispiele dafür sind: Bei den Schutzgottheiten des Südens ersetzt der Geier das Symbol der Fackel, bei den Schutzgottheiten des Westens der aufgerichtete Löwe oder der Kater bzw. die Katze das Symbol des Djedpfeilers. Ähnliches gilt für die Schutzgottheiten des Nordens. Im Norden ersetzt die Sonnenscheibe auf Beinen das Zeichen der Statuette und im Osten das sog. Schakalkopfzeichen oder die Schakalgottheit das Symbol des liegenden Schakals. Man muss daher bei den Gottheiten, die für den Schutz einer bestimmten Himmelsrichtung verantwortlich sind, mit Mehrfachbesetzungen rechnen, also im Süden mit Fackel und Geier, im Norden mit der Statuette und der Sonnenscheibe auf Beinen, im Westen mit dem Djedpfeiler, dem aufgerichteten Löwen und dem Kater oder der Katze

und im Osten mit dem Schakal und dem Schakalkopfzeichen.

Eine genaue Bestimmung der verschiedenen Schutzgottheiten ist allerdings erst möglich, wenn die Gesamtkonzeption eines Apotropaions betrachtet wird. Daher werden weitere Apotropaia mit einem jeweils ausführlichen Bildprogramm in den Vergleich mit einbezogen, und zwar die Apotropaia [11] Basel BS Ae 991 (Abb. 2), [139] Luzern Ex-Sammlung Kofler-Truniger A 100 (Abb. 3) und das Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4).

#### (a) Das Zaubermesser [11] Basel BS Ae 991 (Abb. 2)

Den Beweis für die Gültigkeit des Satzes, dass für den Schutz einer bestimmten Himmelsrichtung mehrere Gottheiten zuständig sein können, liefert das Zaubermesser [11] Basel BS Ae 991<sup>22</sup>, auf dem fast durchgehend zwei Schutzzeichen für den Schutz einer einzigen Himmelsrichtung stehen, also die Schutzzeichen je nach Himmelsrichtung doppelt besetzt sind. Von links nach rechts sind die folgenden Zeichen abgebildet: Der hockende Kater/Katze und der aufgerichtete Löwe stehen in einer Doppelbesetzung für den Schutz des Westens, beide ersetzen jeweils den Djedpfeiler von Tb151e. Die folgenden Zeichen, der Greif und der Geier, vertreten als Symbole für den Schutz des Südens jeweils das Zeichen der Fackel von Tb151f. Es folgen das Zeichen der Nilpferdgottheit mit einem Krokodil auf dem Rücken und das Zeichen der hockenden Kuhgottheit. Beide stehen, wie sich im weiteren Vergleich zeigen wird, für zwei Schutzgottheiten des Westens und ergänzen das erste Paar von Schutzgottheiten des Westens am Beginn des Zaubermessers, das aus dem Feliden und der aufgerichteten Löwengottheit besteht. Das direkt anschließende Zeichen des Bes-Aha schützt vermutlich den Ostbereich. Es folgen nach rechts, jetzt wieder in einer Doppelbesetzung, die Schutzgottheiten des Nordens, die auf diesem Zaubermesser aus dem Zeichen des hockenden Löwen und des Schlangenhalspanthers bestehen. Am Ende des Zaubermessers sind in einer Doppelbesetzung der weibliche Bes-Aha und anstelle des Schakals von Tb151g eine aufrecht schreitende Schakalgottheit, die eine Eidechse in der Hand hält, als Schutzgottheiten des Ostens abgebildet.

<sup>20</sup> Altenmüller 2021, 285–295.

<sup>21</sup> Altenmüller 2021, 292–293.

<sup>22</sup> Altenmüller 1986, 1–27 Taf. 1; Wiese 2001, 68–69 Nr. 33; Quirke 2016, 295.

### (b) Das Zaubermesser [139] Luzern Ex-Sammlung Kofler-Truniger A 100 (Abb. 3)

Auch auf dem Zaubermesser [139] Luzern, Ex-Slg. Kofler-Truniger A 100<sup>23</sup> und auf seinem Duplikat, dem fragmentarisch erhaltenen Zaubermesser [56] Florenz MEF 9343 + Athen NM D173 + Florenz MEF 9345<sup>24</sup>, sind die Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen in einer Doppeltbesetzung abgebildet. Die Reihe der Zeichen beginnt auf dem Zaubermesser [139] Luzern Ex-Sammlung Kofler-Truniger A 100 rechts mit dem Zeichen des Pavians mit dem Udjat-Auge und endet links beim Pantherkopf mit dem Zeichen der mit einem Messer bewehrten Nilpferdgottheit, beide Zeichen fehlen auf dem Duplikat [56] Florenz MEF 9343 + Athen NM D173 + Florenz MEF 9345 und gehören daher wahrscheinlich nicht zum ursprünglichen Bildprogramm.

Die eigentliche Reihe der Schutzgottheiten beginnt auf dem Zaubermesser [139] Luzern Ex-Sammlung Kofler-Truniger A 100 rechts mit dem Zeichen einer Schlange und dem Zeichen der Sonnenscheibe auf Beinen, die beide Schutzgottheiten des Nordens sind. Es folgen das Schakalkopfzeichen und der weibliche besgestaltige Dämon, beide als Schutzgottheiten des Ostens. Daran schließen die Kuhgottheit und die aufgerichtete Löwengottheit an, die beide Schutzgottheiten des Westens sind. Ganz links sind die sich mehrfach schlängelnde Schlange und der Greif als Schutzgottheiten des Südens abgebildet.

### (c) Das Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4)

Das Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510 führt die Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen in zwei getrennten Reihen hintereinander auf<sup>25</sup>.

Die linke Prozession beginnt direkt hinter dem Fuchskopf, zwischen dessen Ohren eine aufblühende Lotosblüte eingeritzt ist. Die ersten Zeichen sind die Zeichen des Schlangenhalspanthers und des Nilpferds, die außerhalb der Reihe stehen. Die folgenden Zeichen nennen in zwei Reihen exakt die Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen. Die erste Reihe beginnt mit dem Zeichen des Greifs, das ausnahmsweise mit einer Kobra als Schwanz gezeigt wird, wobei der Greif wie auf dem Apotropaion [11] Basel BS Ae 991 eine Schutzgottheit des Südens abbildet. Es folgen das

Zeichen des Pavians mit dem Udjat-Auge (vermutlich einer Schutzgottheit des Nordens) und das Zeichen des Löwen, der einen libyschen Feind vernichtet (als Schutzgottheit des Westens), am Ende steht das Zeichen des Bes-Aha, das hier vermutlich wie auf dem Apotropaion [11] Basel BS Ae 991 die Schutzgottheit des Ostens benennt. Die Himmelsrichtungen sind in der kanonischen Reihenfolge von Süden, Norden, Westen und Osten angeordnet<sup>26</sup>.

Die rechts anschließende zweite Prozession beginnt beim Zeichen des Froschs und endet am stumpfen Ende des Apotropaions beim Pantherkopf. Sie setzt sich aus den bereits oben (Tabelle 1) vorgestellten Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen zusammen, und zwar aus dem Zeichen des Schakalkopfes auf zwei Beinen (dem Zeichen der Schutzgottheit des Ostens), dem Zeichen der aufgerichteten Löwengottheit (dem Zeichen der Schutzgottheit des Westens), dem Zeichen der Sonnenscheibe auf Beinen (der Schutzgottheit des Nordens) und dem Zeichen des Geiers (der Schutzgottheit des Südens).

Vergleicht man die Zeichen der Schutzgottheiten der beiden Prozessionen unter Bezug auf die von ihnen vertretenen Himmelsrichtungen, zeigt sich, dass die Vertreter der Himmelsrichtungen chiasmatisch verschränkt sind. Dem Greif (3) in der linken Hälfte entspricht der Geier (11) in der rechten Hälfte, beide als Schutzgottheiten des Südens, dem Pavian mit dem Udjat-Auge links (4) entspricht die Sonnenscheibe auf Beinen rechts (10), beide als Schutzgottheiten des Nordens, dem Löwen, der einen libyschen Feind erschlägt, in der linken Hälfte des Zaubermessers (5) entspricht der aufgerichtete Löwe der rechten Hälfte (9), beide als Schutzgottheiten des Westens, und dem Zeichen des Bes-Aha der linken Hälfte (6) entspricht das Zeichen des Schakalkopfes (8), beide als Schutzgottheiten des Ostens. Die chiasmatische Verschränkung der beiden Prozessionen verweist auf eine antithetische Struktur des Bildprogramms des Zaubermessers (S+N+W+O || O+W+N+S), auf dessen Unterseite zwei riesenhafte geflügelte Schlangen sich in einer vergleichbaren antithetischen Anordnung aufeinander zubewegen (→←).

### (d) Zusammenfassung

Die Apotropaia [11] Basel BS Ae 991 (Abb. 2), [139] Luzern Ex-Slg. Kofler-Truniger A 100 (Abb. 3) und [10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4) zeigen ausschließlich Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen. Auf dem Zaubermesser [11] Basel BS Ae 991 sind die Schutzgottheiten der Himmelsrichtungen doppelt besetzt, darunter die Schutzgottheiten

23 Altenmüller 1965, II, 43–44 Nr. 48; Quirke 2016, 295 [76]; Altenmüller 2021, 104–108 Abb. 55, 316–318 Abb. 109.

24 Altenmüller 2021, 108–111 Abb. 56 ([56] Florenz MEF 9343 + Athen NM D 173 + Florenz MEF 9345) zu Athen NM D173 siehe Hubai 2017, 380.

25 Steindorff 1946, 41–41, 106–107 Abb. 1 und 2; Quirke 2016, 270 und Farbtafel VI–VII; Altenmüller 2021, 49 Abb. 14.

26 Theis 2014, 260.

**Tabelle 2:** Die Doppelbelegung der Schutzgottheiten der Himmelsrichtungen.

	außer der Reihe	Süden	Norden	Westen	Osten
[11] Basel BS Ae 991 (Abb. 2), 1. Reihe ←		3 Greif; 4 Geier	8 Löwe, hockend; 9 Schlangenhals- panther	1 Kater/Katze, hockend; 2 Löwe, aufgerichtet	10 weiblicher Bes-Aha; 11 Schakalgott
2. Reihe ←				5 Nilpferd; 6 Kuhgottheit, hockend	7 männlicher Bes-Aha
[139] Luzern, Ex-Slg. Kofler-Truniger A 100 (Abb. 3) →	1 Pavian mit Udjat- Auge (Norden); 10 Nilpferd (Westen)	8 Schlange; 9 Greif	2 Schlange; 3 Sonnenscheibe auf Beinen	6 Kuh auf Schrein; 7 Löwe, aufgerichtet	4 Schakalkopf auf einem Bein; 5 weiblicher Bes-Aha
[10] Baltimore WAM 71.510 (Abb. 4), 1. Reihe ←	1 Schlangenhals- panther (Norden); 2 Nilpferd (Westen)	3 Greif	4 Pavian mit Udjat-Auge	5 Löwe, Feind tötend	6 männlicher Bes-Aha
2. Reihe ←	7 Frosch (Westen)	11 Geier	10 Sonnenscheibe auf Beinen	9 Löwe, aufgerichtet	8 Schakalkopf auf zwei Beinen

des Westens sogar vierfach und die des Ostens dreifach. Auch auf dem Apotropaion [139] Luzern Ex-Slg. Kofler-Truniger A 100 sind die Schutzgottheiten der Himmelsrichtungen doppelt besetzt und paarweise angeordnet. Auf dem Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510 sind die Schutzgottheiten der Himmelsrichtungen zwar einzeln gesetzt, doch ergibt sich dadurch, dass sie in zwei Reihen hintereinander angeordnet sind, ebenfalls eine Doppelbesetzung.

Einen Überblick über die Anordnung der Zeichen liefert Tabelle 2. Die Pfeile geben die Blickrichtung der Zeichen an.

## 4 Analyse der Schutzgottheiten der Zaubermesser unter Bezug auf die Zaubersprüche von Tb151f, d, e, g

Zur Abwehr der Feinde des Toten werden in Tb151 Zaubersprüche rezitiert, die in den Sprüchen von Tb151f, d, e, g erhalten sind und die sich an die Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen wenden. Die Schutzgottheiten sind in den Vignetten in Form von Symbolen (Fackel, Statuette, Djedpfeiler, Schakalbild) gegenwärtig. Die Symbole werden in dreidimensionaler Ausführung auf vier magische Ziegel gestellt und vor den vier Wänden der Sargkammer oder

in den für die Ziegel vorbereiten vier Nischen aufgestellt<sup>27</sup>.

Während die Schutzgottheiten des Totenbuchs in der Form von Symbolen wiedergegeben sind, bilden die Zeichen der Apotropaia des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit die Schutzgottheiten als konkrete Wesen ab, also als Greif, Sonnenscheibe auf Beinen, aufgerichteter Löwe, oder als eine handelnde Schakalgottheit. Die Schutzgötter der Apotropaia sind in Vierergruppen angeordnet, sodass man davon ausgehen darf, dass jede Gottheit auf eine bestimmte Himmelsrichtung ausgerichtet ist.

### (a) Die Schutzgottheiten des Südens

Im Totenbuch des Neuen Reiches ist das Symbol für die Schutzgottheit des Südens die Fackel. Dasselbe Symbol wird auf den Zaubermessern [21] Berlin ÄM 14207, [149] Manchester UM 1801 und [150] Marseille MAM 471 für die Schutzgottheit des Südens verwendet (Tabelle 1). Weitere Schutzgottheiten des Südens sind auf den Apotropaia [11] Basel BS Ae 991 und [10] Baltimore WAM 71.510 der Greif und der Geier<sup>28</sup>, auf dem Apotropaion [139] Luzern Ex-Slg.

<sup>27</sup> Davoli 2004, 61–81; Theis 2014, 538–569. Diese Aufstellung der Ziegel wird im Grab des Tutanchamun (KV 62) archäologisch bestätigt, wo die Zahl der vier magischen Ziegel ausnahmsweise um einen fünften Ziegel erweitert ist. Reeves 1990, 71.

<sup>28</sup> Gerke 2014, 39 Anm. 205. Die inhaltliche Nähe von Greif und Geier führt vermutlich dazu, dass der Greif auf einigen Apotropaia einen

Kofler-Truniger A 100 und dessen Duplikat [56] Florenz MEF 9343 + Athen NM D173 + Florenz MEF 9345 zusätzlich die sich windende Schlange, auf anderen Apotropaia gehören die Schildkröte<sup>29</sup> und die anthropomorphe Stiergottheit<sup>30</sup> zu den Schutzgottheiten des Südens<sup>31</sup>.

Leider ist der Zauberspruch zur Schutzgottheit des Südens, der im Totenbuch des Neuen Reiches in Tb151f erhalten ist, trotz der Vorarbeiten durch B. Lüscher<sup>32</sup>, I. Régen<sup>33</sup> und C. Theis<sup>34</sup> nur schwer verständlich. Einen guten Sinn ergibt er erst, wenn der Text nicht auf das Zeichen der Fackel, sondern auf den Greif bezogen wird und in der Bezeichnung „Fackel der Wüste“ ein Hinweis auf das Wesen des Greifs erkannt wird.

*dd mdw*

*jnk (j)hw(w) šꜥy r dbꜣ jmnt*

*hsf(w) ʿ hsf(w) sw r tꜣ sm(y).t*

*jw tkꜣ.n=j sm(y).t*

*jw=j stnm.n=j wꜣwt(=sn)*

*jw=j m sꜣ Wsjr NN.*

Worte zu sprechen:

Ich bin, der die Wüste durchzieht, um das Verborgene zu ersetzen (?) (d. h. um den in der Dunkelheit unsichtbaren Feind durch das Licht der Fackel sichtbar zu machen),

einer, der den Arm dessen abwehrt, der sich der Fackel der Wüste nähert.

Ich habe die Wüste erhellt,

ich habe (die Feinde) von ihren Wegen (des Niedermetzels (?) ) abgelenkt.

Ich bin der Schutz des Osiris NN.

I. Régen 2009, 47–58 hat den Zauberspruch Tb151f einer umfassenden Analyse unterzogen. Sie stellt fest, dass in der mittleren 18. Dynastie, vielleicht nach der Zeit Aménophis III., zwei Fassungen des Spruchs überliefert sind und eine Fassung der Papyri und eine Fassung der magischen Ziegel unterschieden werden müssen. Auf den „Fackelspruch“ der Apotropaia des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit kann daher nur die frühe Fassung der Papyri bezogen werden.

Bisher wurde der Beginn des Zauberspruchs ganz unterschiedlich verstanden:

(a) B. Lüscher 1998, 267:

„Ich bin es, der den Sand davon abhält (?), das Verborgene zu verstopfen (?), der den abwehrt, der sich der Fackel der Wüste (feindselig) nähert.“

(b) I. Régen 2002, 994:

„[C'est moi qui ai pris] le sable pour recouvrir la (place) cachée [et qui ai repoussé l'action de celui qui s'écarte de la torche] de la nécropole.“

(c) C. Theis 2015, 238:

„Ich bin der, der den Sand einfängt, um das Grab zu verstopfen; der, der mit der Fackel der Wüste straft.“

Für den Fall, dass das in der Vignette des Spruchs abgebildete Symbol der Fackel sich auf die Schutzgottheit des Südens bezieht, kommen als Schutzgottheiten die Fackel, der Geier, der Greif, die Schlange oder eventuell die Schildkröte in Betracht. Das *jh šꜥy* am Beginn des Spruchs passt jedoch am besten zur Charakteristik des Greifs, wenn man annimmt, dass *jh šꜥy* in einer korrupten Schreibweise den idiomatischen Ausdruck *hwj šꜥy* „Betreten des Wüstensands“ wiedergibt: „Ich bin der, der den Wüstensand betritt“ (*jnk jhw(w) šꜥy*)<sup>35</sup>.

Bei einem Bezug auf den Greif könnte der erste Satz des Zauberspruchs das Betreten der Wüste durch den Greif beschreiben, der in den Abbildungen des frühen Mittleren Reiches eindeutig als ein Wüstentier charakterisiert ist und auch in die Szenen der Jagd in der Wüste als Wüstentier abgebildet ist<sup>36</sup>.

Man darf daher (jetzt unter Bezug auf den Greif) die Eingangsphrase des Zauberspruchs etwa folgendermaßen übersetzen: „Ich bin der, der den Wüstensand betritt (*jnk jhw(w) šꜥy*), um das Verborgene (durch das Sichtbare) zu ersetzen, einer, der den Schlag dessen abwehrt, der sich der Fackel der Wüste nähert“. Mit der „Fackel der Wüste“

Geierkopf ([13] Berlin ÄM 6709, [75] Kairo ÄM CG 9434, [76] Kairo ÄM CG 9437) statt des sonst üblichen Falkenkopfes besitzt.

<sup>29</sup> Altenmüller 2021, 223–225.

<sup>30</sup> Altenmüller 2021, 234–235. Die Stiergottheit ist, wie sich nun zeigt, nicht das Zeichen für einen Planeten.

<sup>31</sup> Theis 2014, 271. Die Schutzgottheiten des Südens sind im Ritual der vier Kugeln des Pap. New York MMA 35.9.21 col. 30,6–7 die folgenden Gottheiten: Amun, Month, Nechet, die Henbet-Schlange, Sachmet und Bastet.

<sup>32</sup> Lüscher 1998, 267.

<sup>33</sup> Régen 2009, 47–58, bes. 53.

<sup>34</sup> Theis 2014, 564–567; Theis 2015, 238–239, 248.

<sup>35</sup> Das Partizip *jhw(w)* in *jhw(w) šꜥy* müsste von *hwj* „schlagen“ (III. inf.) abgeleitet sein und ein *j*-Augment aufweisen. Die Phrase *hwj šꜥy* „schlagen/stampfen des Sands“ könnte ähnlich wie *hwj tꜣ* „das Land betreten“ das Betreten des Wüstensands bezeichnen, was ja beim Greif als einem Wüstentier vorausgesetzt wird. Zu *hwj šꜥy* „den Sand betreten“ vgl. Newberry 1895, Taf. 18 = Guglielmi 1973, 135.

<sup>36</sup> Die Stellen sind: (a) Newberry, Griffith 1893a, 69 Taf. 30; Gerke 2014, 136 Kat. 11; (b) Newberry, Griffith 1893b, 47 Taf. 4; Gerke 2014, 49, 137 Kat. 12; (c) Newberry, Griffith 1893b, 57 Taf. 13; Gerke 2014, 138 Kat. 13.



könnte die Schutzgottheit selbst, also der Greif, gemeint sein, der vom Verstorbenen das Böse abwendet.

Leider ist der Name des Greifs in der Beischrift zum Bild des Greifs auf dem Apotropaion [83] Kairo NMEC E.2007.04.58 nicht mehr lesbar<sup>37</sup>. Die bisherigen Lesungsversuche haben leider kein brauchbares Ergebnis erzielt<sup>38</sup>. Aus dem Zauberspruch kann allerdings erschlossen werden, dass der Greif von seinem Wesen her als eine „Fackel der Wüste“ verstanden wurde<sup>39</sup>. Eine solche Deutung passt zum Bild des Greifs, der in den Jagddarstellungen von Beni Hasan *sfr/srf*, d. h. „Wärme, Hitze“ (Wb IV 196), genannt ist<sup>40</sup>.

Im Totenbuchspruch wird angedeutet, dass der Greif die Dunkelheit in der Wüste mit der Fackel erhellt (*t(k)3 smy.t*) und das Licht der Fackel das Verborgene, also den Feind, sichtbar macht. Die Fackel selbst könnte durch den Menschenkopf angegeben worden sein, der in den frühen Bildern des Greifs meist lose zwischen den gespreizten Flügeln des Greifs sitzt. Solche Fackeln in der Gestalt von abgelösten Menschenköpfen sind in der 5. Stunde des Amduat (Nr. 387–390) als „Fackelköpfe“ (*tpw tk3w*) gut belegt<sup>41</sup>.

## (b) Die Schutzgottheiten des Nordens

Die Schutzgottheit des Nordens ist im Totenbuchspruch 151 die *twt*-Statuette (Tb151d). Welche Gottheit sich hinter der *twt*-Statuette verbirgt, ist schwer zu bestimmen. Direkte Verbindungen zu den Zeichen der Apotropaia bestehen nicht. Aus Tabelle 1 ergibt sich immerhin, dass das Zeichen der in eine Stoffbahn eingehüllten anthropomorphen Löwengottheit des Zaubermessers [21] Berlin ÄM 14207 ein Äquivalent zur *twt*-Statuette des Totenbuchs ist. Diese Gottheit ist durch die direkt auf dem Kopf sitzende Hieroglyphe des Auges (D2) als der „Sehgott“ (*Irw*) bestimmt. Sie ist also eine Hilfgottheit des Gottes Thot<sup>42</sup> und trägt in dieser Funktion das Udjat-Auge, das auf ihrem Schoß abgebildet ist. Ein ähnliches Bild findet sich in der ersten Zeichenfolge des Apotropaions [10] Baltimore WAM 71.510 in Gestalt eines Pavians, der das Udjat-Auge trägt. Da der Pavian das heilige Tier des Gottes Thot ist, dürfte das Tragen des Udjat-Auges durch den Pavian sich auf das gleiche Ereignis wie das Tragen des Udjat-Auges durch den „Sehgott“ (*Irw*) auf

dem Apotropaion [21] Berlin ÄM 14207 beziehen. In beiden Fällen verweist das Tragen des Udjat-Auges auf das Heranbringen des Sonnenauges. Das gleiche Ereignis könnte auch durch das Zeichen der Sonnenscheibe auf Beinen auf den Apotropaia [149] Manchester UM 1801, [150] Marseille MAM 471 und [10] Baltimore WAM 71.510, [139] Luzern Ex-Slg. Kofler-Truniger A 100 und [56] Florenz MEF 9343 + Athen NM D173 + Florenz MEF 9345 angegeben worden sein.

Der von der Schutzgottheit des Nordens rezitierte Zauberspruch ist in Tb151d erhalten<sup>43</sup>. Leider lässt sich nicht entscheiden, welche Gottheit dort bezeichnet ist. Der Spruch lautet<sup>44</sup>:

*dd mdw*

*jj r sps nn dj=j sps=k*

*jj r wdjt nn dj=j wdjt=k*

*jw=j r sps=k jw=j r wdjt(=k)*

*jw=j m s3 Wsjr NN.*

Worte zu sprechen:

Der du kommst um zu packen (*sps*). Ich lasse nicht zu, dass du packst.

Der du kommst, um anzugreifen. Ich lasse nicht zu, dass du angreifst.

Ich werde dich packen, ich werde (dich) angreifen.

Ich bin der Schutz des Osiris NN.

Eine Variante zu Tb151d ist auf drei Papyri der Spätzeit belegt: pHannover 1976.60a1<sup>45</sup>, pDeir el Medineh 38<sup>46</sup> und pLeiden I 358<sup>47</sup>, außerdem auf dem Ostrakon Berlin P 12622 aus römischer Zeit<sup>48</sup>. Während auf dem Berliner Ostrakon der Namen der Schutzgottheit nicht mehr erhalten ist<sup>49</sup>, wird auf den Papyri „Amun-Re, der Herr des Thrones der Beiden Länder“ als Schutzgottheit genannt, was unerwartet ist, da Amun in später Zeit zu den Schutzgottheiten des Südens und nicht des Nordens zählt<sup>50</sup>.

## (c) Die Schutzgottheiten des Westens

In der Vignette zu den magischen Ziegeln von Totenbuchspruch 151 ist das einschlägige Symbol zur Kennzeichnung der Schutzgottheit des Westens der Djedpfeiler. Auf den Zaubermessern des Mittleren Reiches und der Zweiten

<sup>37</sup> Voss apud Polz et al. 1999, 392.

<sup>38</sup> Altenmüller 2021, 145–146.

<sup>39</sup> Naville 1886, I, Taf. 182, Z. 4; Lüscher 1998, 190.

<sup>40</sup> Newberry, Griffith 1893b, 47 Taf. 4 (Baket III.); 58 Taf. 13 (Cheti); Altenmüller 2021, 147.

<sup>41</sup> Hornung 1963, II, 104; Hornung 1984, 112.

<sup>42</sup> Brunner-Traut 1977, 125–145.

<sup>43</sup> Lüscher 1998, 170–175, 258–261; Theis 2014, 557–561; Theis 2015, 239, 249.

<sup>44</sup> Vgl. CT [325] IV, 153e–157b. Willems 1996, 487–489 mit Kommentar.

<sup>45</sup> Fischer-Elfert 2015, 180–189, SpZt.

<sup>46</sup> Koenig 1979, 118–119.

<sup>47</sup> Klasens 1975, 20–28, zwischen 704–660 v. Chr.

<sup>48</sup> Fischer-Elfert 2015, 333–337.

<sup>49</sup> Zum Text vgl. Quack 2022, 126.

<sup>50</sup> Theis 2014, 271. Die Schutzgottheiten des Nordens sind im Ritual der vier Kugeln des Pap. New York MMA 35.9.21, 30.12 Onuris, Mehit, die Götter von Edfu und die Bewohner von Haunebut.

Zwischenzeit kommen sechs Zeichen als Schutzgottheiten des Westens (Tabelle 1 und 2) in Betracht, und zwar der Djedpfeiler ([21] Berlin 14207), der aufgerichtete Löwe ([150] Marseille MAM 471, [10] Baltimore WAM 71.510 (1. und 2. Folge), [11] Basel BS Ae 991), das Nilpferd ([10] Baltimore WAM 71.510, [11] Basel BS Ae 991), der Kater bzw. die Katze ([149] Manchester UM 1801, [11] Basel BS Ae 991), die Kuhgottheit ([11] Basel BS Ae 991; [139] Luzern Ex-Slg. Kofler-Truniger A 100) und der Frosch ([10] Baltimore WAM 71.510)<sup>51</sup>.

Der Zauberspruch zur Schutzgottheit des Westens lautet in Tb151e<sup>52</sup>

*dd mdw*

*jj m hñj*

*hsf nmtwt (?) k3p-hr*

*shd k3p=f*

*jnk h<sup>c</sup>(w) h3 dd*

*jnk jrf h<sup>c</sup>(w) h3 dd hrw hsf š<sup>c</sup>.t*

*jw=j m s3 Wsjr NN.*

Worte zu sprechen.

Der da kommt als einer, der sucht (?),

der das (freie) Ausschreiten (des) mit verborgenem Gesicht (*k3p-hr*) verhindert,

dessen Unterschlupf erleuchtet ist.

Ich bin es, der hinter dem Djedpfeiler steht,

ich bin es wahrlich, der hinter dem Djedpfeiler steht am Tag, (an dem) das Gemetzel verhindert wird (*hsf š<sup>c</sup>.t*).

Ich bin der Schutz des Osiris NN.

Der aus zwei Abschnitten bestehende Zauberspruch enthält im ersten Abschnitt eine Warnung vor dem Feind, der in der Finsternis herankommt und dessen Gesicht in der Dunkelheit verborgen ist. Im zweiten wird ausgeführt, dass das mit dem Sprecher identifizierte Wesen das angekündigte Gemetzel verhindert.

Auf den Apotropaia ist die Schutzgottheit des Westens meist durch die aufgerichtete Löwengottheit bezeichnet, seltener durch das Nilpferd und durch den am Boden hockenden Kater oder die Katze und noch seltener durch die Zeichen der Kuhgottheit und des Froschs. Nur einmal ist der Djedpfeiler als schützendes Symbol genannt. Es ist vor allem die Löwengottheit, die für die Macht steht, die vor den Feinden schützt. Wenn man auf die Götterliste des „Rituals der vier Kugeln“ vertrauen darf, handelt es sich bei der Löwengottheit der Zaubermesser um eine Sachmet, die

sowohl defensive als auch aggressive Eigenschaften besitzt. Diese Gottheit wird in einer Beischrift der beiden Apotropaia [83] Kairo NMEC E.2007.04.58 und [84] Kopenhagen NM 7795 *hsm* genannt<sup>53</sup>. Leider lässt sich die Bedeutung des Namens der Schutzgottheit *hsm* vorerst nicht bestimmen<sup>54</sup>.

#### (d) Die Schutzgottheiten des Ostens

Die eigentliche Schutzgottheit des Ostens ist im Totenbuch des Neuen Reiches der Schakal, dessen Name in den Nachschriften zum Zauberspruch von Tb151g mit Anubis angegeben ist.

Auf dem Apotropaion [21] Berlin ÄM 14207 zeigt sich diese Schutzgottheit als eine anthropomorphe Gottheit mit Schakalkopf, die in kniender Haltung mit zwei Stäben die Feinde abwehrt. Das Zeichen hat sein Äquivalent in der in eine Hülle eingehüllten Schakalgottheit von [24] Boston MFA 03.1703. Die gleiche Gottheit wird auf dem Apotropaion [11] Basel BS Ae 991 durch einen aufrecht schreitenden Schakal angegeben. Auf den meisten Apotropaia wird als abgekürzte Form entweder das Zeichen des Schakalkopfes auf einem einzelnen oder auf zwei Beinen verwendet ([149] Manchester UM 1801, [150] Marseille MAM 471, [10] Baltimore WAM 71.510, 2. Reihe, [182] MMA 32.1.231)<sup>55</sup>.

Eine Besonderheit der Apotropaia besteht nun darin, dass auf dem Apotropaion [10] Baltimore WAM 71.510 neben der Schakalgottheit der besgestaltige Dämon Aha als eine weitere Schutzgottheit des Ostens angeführt ist. Dieser Aha besitzt auf einigen Apotropaia ein weibliches Pendant, das auch als eigenständige Gottheit unter den Schutzgottheiten erscheint und wie Aha eine Schutzgottheit des Ostens ist. Auf den Apotropaia [11] Basel BS Ae 991 und [139] Luzern Ex-Slg. Kofler-Truniger sind die weibliche besgestaltige Gottheit und der Schakal in einer Doppeltbesetzung nebeneinander als Schutzgottheiten des Ostens abgebildet.

<sup>53</sup> Der Namen *hsm* bezeichnet vielleicht nicht nur die Löwengottheit, sondern auch die Kuhgottheit. Denn auf dem Apotropaion [3] Abydos-Süd SA.394a-b sind bei der Kuhgottheit, die ebenfalls eine Schutzgottheit des Westens ist, Reste eines *hs*[...] erhalten, die eventuell zu *hs*[m] ergänzt werden dürfen. Altenmüller 2021, 91–92.

<sup>54</sup> Wenig wahrscheinlich ist, dass der Name mit dem Lexem *hsmn* von Wb III, 163.13 zu verbinden ist, das nach Goyon 1985, I, 55 Anm. 6 „manger, avaler“ bedeutet und in Edfu in griechisch-römischer Zeit auch zu *hsm* verkürzt werden kann. Zitiert als Belege für *hsm(n)* in der Bedeutung „essen“, „verschlingen“: Edfou IV, 219.6; VI, 158.14; VII, 62.1; 107.6; 128.11; 145.12–13; 160.9–10. Die verkürzte Schreibung *hsm* liegt in Edfou VI, 158.14 und VII, 128.11 vor. Zwar könnte der Namen in der Bedeutung *hsm* „der Verschlinger“ oder „die Verschlingerin“ zur Löwengottheit passen, doch ist er als Namen einer Schutzgottheit in Kuhgestalt nicht gut geeignet.

<sup>55</sup> Altenmüller 2021, 163–168.

<sup>51</sup> Theis 2014, 271. Die Schutzgottheiten des Westens sind im Ritual der vier Kugeln des Pap. New York MMA 35.9.21, 31.2–3 die Götter Neith, Wadjet, Sachmet, Bastet, Anubis, Reschep und der Wüstengott Ha.

<sup>52</sup> Lüscher 1998, 180–186, 262–266; Theis 2014, 561–564; Theis 2015, 239–240, 250. Übersetzung nach Lüscher 1998, 262–263.

Die Nachschrift zum Totenbuchspruch Tb151g bezeichnet die Schutzgottheit des Ostens als Anubis. Diese Identifikation steht in Übereinstimmung mit den Zeichen der Apotropaia, die das sog. Schakalkopfzeichen als die wichtigste Schutzgottheit des Ostens abbilden<sup>56</sup>.

Der Zauberspruch zur Schutzgottheit des Ostens ist in Tb151g erhalten<sup>57</sup>. Die Formulierungen verdeutlichen, dass dort auf Anubis als Schutzgottheit des Ostens Bezug genommen wird<sup>58</sup>.

*dd mdw*

*hsf*

*rs hr tp=k rs tpj dw*

*3t=k hsf.tj*

*jw hsf.n=j 3t=k, 3dw*

*jw=j m s3 Wsjr NN*

Worte zu sprechen:

Wehre ab!

Sei wachsam! Sei wachsam, (du), der auf dem Berg ist.

Deine Wut ist abgewehrt.

Ich habe deiner Wut Einhalt geboten, Zorniger.

Ich bin der Schutz des Osiris NN.

## 5 Zusammenfassung der Ergebnisse zu den Zeichen der Apotropaia

Die Untersuchung des Bildprogramms der Zaubermesser hat ergeben, dass die im Mittleren Reich auf dem Zaubermesser [21] Berlin ÄM 14207 abgebildeten Zeichen der Fackel, des Djedpfeilers, der Statuette einer löwenköpfigen Gottheit und der Schakalgottheit Vorläufer der Symbole von Tb151d–g sind, die aus den Zeichen der Fackel, des Djedpfeilers, der *twf*-Statuette und eines Schakals bestehen. Diese Symbole werden in rundplastischer Form im Neuen Reich zusammen mit den mit Zaubersprüchen beschriebenen vier magischen Ziegeln in den Sargkammern von Angehörigen der Elite aufgestellt und schützen als „Amulette“ vor den Feinden, die den Verstorbenen aus den vier Himmelsrichtungen bedrohen. Es liegt nahe, dass

auch die gleichartigen Zeichen der Zaubermesser des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit den Schutz des Raumes und der sich im Raum befindenden Personen übernehmen und wie die Symbole des Totenbuches vor den Feinden schützen, die sich in den vier Himmelsrichtungen aufhalten.

Das wohl wichtigste Ergebnis der Untersuchung zu den Zeichen der Apotropaia besteht in der Erkenntnis, dass die Zaubermesser des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit Schutzgottheiten abbilden, die primär Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen sind, und dass durch den internen Vergleich der Zaubermesser zusätzlich zu den Schutzgottheiten des Totenbuches (Fackel, Djedpfeiler, *twf*-Statuette, Schakal) weitere Schutzgottheiten der Kardinalpunkte identifiziert werden können.

Zu den identifizierbaren Schutzgottheiten des Südens zählen – neben dem Zeichen der Fackel – der Greif, der Geier und eine nicht näher bestimmbare Schlange, zu den Schutzgottheiten des Westens – neben dem Djedpfeiler – die aufgerichtete Löwengottheit, das Nilpferd, der Kater oder die Katze sowie die Kuhgottheit und der Frosch. Als Schutzgottheiten des Nordens können der Pavian, der das Sonnenauge trägt, eine Löwengottheit mit dem Udjat-Auge, die Sonnenscheibe auf Beinen, der am Boden hockende Löwe und der Schlangenhalspanther identifiziert werden, zu den Schutzgottheiten des Ostens zählen der Schakal des Anubis in verschiedenen Formen und der besgestaltige Dämon Aha und sein weibliches Pendant.

Die einzelnen Positionen der Schutzgottheiten sind auf den Apotropaia meist doppelt besetzt. In einer Doppelbesetzung erscheinen auf dem Zaubermesser [11] Basel BS Ae 991 der Greif und der Geier als Schutzgottheiten des Südens, der hockende Löwe und der Schlangenhalspanther als Schutzgottheiten des Nordens, die hockende Katze und die aufgerichtete Löwengottheit, sowie die Kuhgottheit und die aufgerichtete Nilpferdgottheit als Schutzgottheiten des Westens, in der Mitte des Zaubermessers der männliche Bes-Aha und ganz rechts die weibliche besgestaltige Gottheit und der aufrecht schreitende Schakal als Schutzgottheiten des Ostens.

Späte Beispiele für die Beschwörung der Schutzgottheiten der vier Himmelsrichtungen sind im Ritual der vier Kugeln, der sogenannten „Enthüllung der Geheimnisse der vier Kugeln“, erhalten, in dem auch die Kulnamen der Schutzgottheiten genannt sind<sup>59</sup>. Der Vergleich mit den Zeichen der Apotropaia ermöglicht die Identifizierung einiger herausragender Schutzgottheiten der Zaubermesser.

<sup>56</sup> Damit erübrigt sich das komplizierte Gleichsetzungsverfahren bei Goyon 1977, 45–54 (zu Pap. Louvre N 3233 aus der 27.–30. Dynastie) und von Liptay 2011, 149–155 (zum Turiner Sarg CGT 10108B Suppl. 7715 der 3. Zwischenzeit, das zu demselben Ergebnis führt).

<sup>57</sup> Lüscher 1998, 198–204; Theis 2014, 567–569; Theis 2015, 240, 251.

<sup>58</sup> Theis 2014, 271. Die Gottheiten des Ostens sind im Ritual der vier Kugeln des Pap. New York MMA 35.9.21, 31.9–10 die Götter von *pr-b3*, Thot, Anubis, Bastet, Sopdu, Horus, Herr von Schedenu.

<sup>59</sup> Vgl. Pap. New York MMA 35.9.21, 32.16–18. Theis 2014, 258–289. Dazu die Bemerkungen von Quack 2022, 311–313.

Die Schutzgottheiten des Südens sind im Ritual der vier Kugeln die Götter Amun, Month, Nechet, die Henbet-Schlange, Sachmet und Bastet (Pap. New York MMA 35.9.21 col. 30,6–7). Es liegt nahe, den Greif mit Month, den Geier mit Nechet und die sich vielfach windende Schlange mit der Henbet-Schlange gleichzusetzen<sup>60</sup>.

Die Schutzgottheiten des Nordens sind in Ritual der vier Kugeln die Götter Onuris, Mehit, die Götter von Edfu und die Bewohner der Haunebut (Pap. New York MMA 35.9.21, 30.12). Es ist zu vermuten, dass der Pavian mit dem Udjat-Auge<sup>61</sup>, vielleicht auch die Sonnenscheibe auf Beinen, mit Onuris gleichzusetzen sind.

Die Schutzgottheiten des Westens sind im Ritual der vier Kugeln die Götter Neith, Wadjet, Sachmet, Bastet, Anubis, Reschep und der Wüstengott Ha (Pap. New York MMA 35.9.21, 31.2–3). Als ihre möglichen Vorläufer sind auf den Apotropaia die Löwengottheit als Sachmet und die mit einem Halsband geschmückte Katzensgottheit als Bastet in Betracht zu ziehen. Die Kuhgottheit könnte eine Form der Neith (als Mehetweret) wiedergeben.

Die Schutzgottheiten des Ostens sind im Ritual der vier Kugeln die Götter von *pr-bj*, Thot der große Gott und Herr von Bahu, Anubis, Bastet, Sopdu-Horus der Große, und Sopdu-Horus der Herr von Schedenu (Pap. New York MMA 35.9.21, 31.9–10). Mögliche Vorläufer dieser Gottheiten sind auf den Apotropaia die Schakalgottheit, die als Anubis angesprochen werden kann, und der besgestaltige Dämon Aha als Vorläufer des Sopdu-Horus oder des Thot. In der Gauliste der sog. „Weißen Kapelle“ Sesostri I. wird Aha als Gaugott von Hermupolis genannt, so dass er tatsächlich, wie an anderer Stelle bereits vorgeschlagen wurde, mit Thot identisch sein könnte<sup>62</sup>.

Die wichtigsten Schutzgottheiten des Rituals der vier Kugeln erscheinen im Pap. New York MMA 35.9.21, 32.16–18 noch ein zweites Mal in einer zusätzlichen Nachschrift ganz am Ende des Ritualtextes. Dort werden als Schutzgottheiten für den Süden Amun und Month, für den Norden Schu und Tefnut, für den Westen Neith und Wadjet und für den Osten Sachmet und Bastet namentlich angesetzt. Sachmet und Bastet zählen in der ausführlichen Fassung des Rituals zu den Schutzgottheiten des Westens, so dass man annehmen darf, dass sie in der zweiten Nachschrift unrichtig platziert sind<sup>63</sup>.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die in diesem späten Ritual der vier Kugeln genannten Namen der Schutzgottheiten der Himmelsrichtungen zur Identi-

fizierung der bisher weitgehend anonymen Schutzgottheiten der Zaubermesser des Mittleren Reiches beitragen können. Möglicherweise lassen sich weitere Gottheiten des Rituals zur Identifizierung weiterer Zeichen der Zaubermesser heranziehen. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass vergleichbare Kugeln nicht erst aus der Spätzeit, sondern bereits aus der Frühzeit und dem Alten Reich bekannt sind<sup>64</sup>, wobei allerdings einschränkend dazu vermerkt werden muss, dass deren eigentlicher Zweck bisher nicht hinreichend geklärt ist<sup>65</sup>.

## Literaturverzeichnis

- Altenmüller, H., 1965, Die Apotropaia und die Götter Mittelägyptens: eine typologische Untersuchung der sog. „Zaubermesser“ des Mittleren Reichs. Diss. München.
- –, 1986, „Ein Zaubermesser des Mittleren Reiches“, SAK 13, 1–27.
- –, 2021, Die Zeichen der Apotropaia. Stundensterne und Planeten. Zum Bildprogramm der Apotropaia des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit. QUIA 4.
- Blackman, A. M., 1936, „Some notes on the story of Sinuhe and other Egyptian texts“, JEA 2, 35–44.
- Brunner-Traut, E., 1977, „Der Seh Gott und der Hörgott in Literatur und Theologie“, in: J. Assmann, E. Feucht, R. Grieshammer (Hgg.), Fragen an die altägyptische Literatur: Studien zum Gedenken an Eberhard Otto, 125–145. Wiesbaden.
- Ceruti, S., 2017, „The hippopotamus goddess carrying a crocodile on her back: an iconographical motif distinctive of the late Middle Kingdom“, in: G. Miniaci, M. Betrò, S. Quirke (Hgg.), Company of images: modelling the imaginary world of Middle Kingdom Egypt (2000–1500 BC). OLA 262, 93–123.
- Dasen, V., 1993, Dwarfs in ancient Egypt and Greece. Oxford Monographs on Classical Archaeology. Oxford.
- Davoli, P., 2004, «Mattoni magici da corredi funerari privati nel Museo Egizio del Cairo», SEP 1, 61–81.
- Fischer-Elfert, H.-W., 2015, Magika hieratika in Berlin, Hannover, Heidelberg und München. Ägyptische und Orientalische Papyri und Handschriften des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Berlin 2. Berlin.
- Gaber, A., 2017, „A guardian snake deity called Heneb revealed“, SAK 46, 39–53.
- Gerke, S., 2014, Der altägyptische Greif: von der Vielfalt eines ‚Fabeltiers‘. Beihefte SAK 15.
- Goyon, J.-C., 1977, «Un phylactère tardif: le Papyrus 3233 A et B du Musée du Louvre», BIFAO 77, 45–54.
- –, 1985, Les dieux-gardiens et la genèse des temples (d’après les textes de l’époque gréco-romaine): les soixante d’Edfou et les soixante-dix-sept dieux de Pharbaetos, 2 vols. BdE 93.
- –, 1999, Le papyrus d’Imouthès Fils de Psintaès au Metropolitan Museum of Art de New-York (Papyrus MMA 35.9.21). New York.

<sup>60</sup> Gaber 2017, 39–53.

<sup>61</sup> Vgl. Junker 1917, 2; LGG I, 378–380.

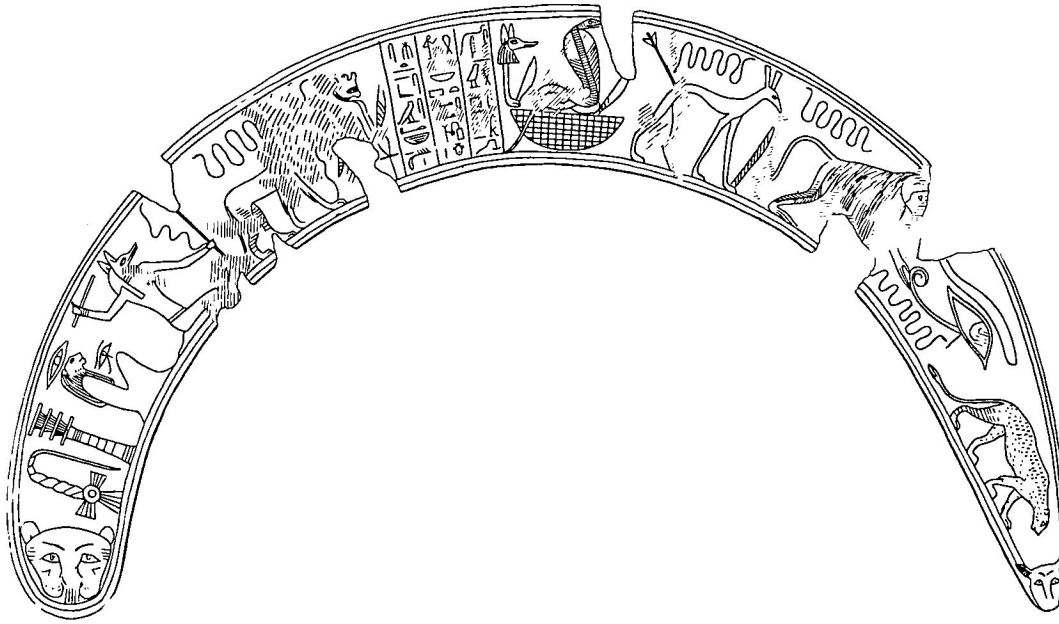
<sup>62</sup> Altenmüller 1965, 152–156; Medini 2022, 406–409.

<sup>63</sup> Goyon 1999, 73.

<sup>64</sup> Theis 2014, 278–279.

<sup>65</sup> Martin 1992, 419–421; Quack 2022, 312–313.

- Guglielmi, W., 1973, Reden, Rufe und Lieder auf altägyptischen Darstellungen der Landwirtschaft, Viehzucht, des Fisch- und Vogelfangs vom Mittleren Reich bis zur Spätzeit. TÄB 1.
- Horning, E., 1963, Das Amduat: die Schrift des verborgenen Raumes. Teil 1 und 2. ÄA 7.
- –, 1984, Ägyptische Unterweltsbücher. Zürich.
- Hubai, P., 2017, „Weitere Apotropaia aus Nilpferdstoßzahn“, in B. Németh, (Hg.), Now behold my spacious kingdom: studies presented to Zoltán Imre Fábián on the occasion of his 63rd birthday, 375–387. Budapest; Paris; Torino.
- Junker, H., 1917, Die Onurislegende. Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Phil.-Hist., 59 (1–2). Wien.
- Klasens, A., 1975, „An amuletic papyrus of the 25th Dynasty“, OMROL 56, 20–28.
- Koenig, Y., 1979, „Un revenant inconvenant? (Papyrus Deir el-Medineh 37)“, BIFAO 79, 103–119.
- Legge, F., 1905, „The Magic Ivories of the Middle Empire I & II“, PSBA 27, 130–152. 297–303.
- –, 1906, „The Magic Ivories of the Middle Empire III“, PSBA 28, 159–170.
- Lieven, A. von, 2000, Der Himmel über Esna: eine Fallstudie zur religiösen Astronomie in Ägypten am Beispiel der kosmologischen Decken- und Architravinschriften im Tempel von Esna. ÄA 64. Wiesbaden.
- Liptay, É., 2011, „From Middle Kingdom apotropaia to Netherworld Books“, in: E. Bechtold, A. Gulyás, A. Hasznos (Hgg.), From Illahun to Djeme: papers presented in honour of Ulrich Luft, 149–155. Oxford.
- Lüscher, B., 1998, Untersuchungen zu Totenbuch Spruch 151. SAT 2.
- Martin, K., 1992, „Einige magische Kleindenkmäler griechisch-römischer Zeit im Übersee-Museum zu Bremen“, in: U. Luft (Hg.), The intellectual heritage of Egypt: studies presented to László Kákosy by friends and colleagues on the occasion of his 60th birthday, 411–421.
- Medini, L., 2022, « Âha et Ounout dans la Chapelle blanche de Sésostris Ier à Karnak », BIFAO 122, 401–422.
- Naville, É., 1886, Das ägyptische Tottenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie/ aus verschiedenen Urkunden zusammengestellt und hrsg. von Édouard Naville. Einleitung und Bd. 1–2 in 3 vol.
- Neugebauer, O., R. A. Parker, 1969, Egyptian astronomical texts III: Decans, planets, constellations and zodiacs, 2 vols. BES 6.
- Newberry, P.E., J.F.L. Griffith, 1893a–b, Beni Hasan I–II. ASE 1–2.
- Newberry, P.E., 1894–1895, El Bersheh. ASE 3–4.
- Polz, D., W. E. Gordon, A. Nerlich, A. Piccato, U. Rummel, A. Seiler, S. Voss, 1999, „Bericht über die 6., 7. und 8. Grabungskampagne in der Nekropole von Dra’ Abu el Naga/Theben West“, MDAIK 55, 343–410.
- Quack, J. F., 2022, Altägyptische Amulette und ihre Handhabung. ORA 31.
- Quibell, J. E., 1898, The Ramesseum, BSAE und ERA 2.
- Quirke, S., 2016, Birth tusks: the armoury of health in context – Egypt 1800 BC. MKS 3.
- Reeves, N., 1990, The complete Tutankhamun: the king – the tomb – the royal treasure. London.
- Régen, I., 2002, « Les « briques magiques » du vizir Ouser (ép. Thoutmosis III): reconstitution de l'ensemble (Caire JE 37621, Avignon A 59) », in: M. Eldamaty, M. Trad (Hgg.), The Egyptian museum collections around the world 2, 992–1002. Kairo.
- –, 2009, « Une brique magique du vice-roi de Nubie Mérymès (Louvre E 33059) ». RdÉ 60, 47–61.
- Steindorff, G., 1946, „The magical knives of ancient Egypt“, JWAG 9, 41–51, 106–107.
- Theis, C., 2014, Magie und Raum: der magische Schutz ausgewählter Räume im alten Ägypten nebst einem Vergleich zu angrenzenden Kulturbereichen. ORA 13.
- –, 2015, „Ein Stemma-Dilemma: die Rekonstruktion der Überlieferungsgeschichte der Totenbuchsprüche 151d–g anhand königlicher und privater Textträger“, in: G. Neunert, H. Simon, A. Verbovsek, K. Gabler (Hgg.), Text: Wissen – Wirkung – Wahrnehmung: Beiträge des vierten Münchner Arbeitskreises Junge Ägyptologie. MAJA 4, 227–251.
- Waitkus, W., 1997, Die Texte in den unteren Krypten des Hathortempels von Dendera: ihre Aussagen zur Funktion und Bedeutung dieser Räume. MÄS 47.
- Wiese, A., 2001, Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig: die Ägyptische Abteilung. Zaberns Bildbände zur Archäologie; Sonderbände der Antiken Welt. Mainz.
- Willems, H., 1996, The coffin of Heqata (Cairo JdE 36418): a case study of Egyptian funerary culture of the early Middle Kingdom. OLA 70.



**Abbildung 1:** Das Zaubermesser [21] Berlin ÄM 14207, Stufe V, L. 41 cm (Zeichnung Berlin ÄM).



**Abbildung 2:** Das Zaubermesser [11] Basel BSAe 991, Stufe VI, L. 42 cm (Zeichnung J. Lindemann, Hamburg).



**Abbildung 3:** Das Zaubermesser [139] Luzern Ex-Slg. Kofler-Truniger A 100, Stufe VIII, L. 37,5 cm (Zeichnung F. Gehrke, München).



**Abbildung 4:** Das Zaubermesser [10] Baltimore WAM 71.510, Stufe VI, L. 37 cm (Zeichnung C. Bronkhorst, Leiden).